

AUS- & WEITER

BILDUNG

mit Dossier «Medizintechnik»

Sonderbeilage vom Montag, 25. August 2014



DAVID BECKER lernte schon in der Journalistenschule zu beobachten, zu hinterfragen und die richtigen Schlüsse zu ziehen. Umsetzen konnte er dies nicht nur als Sportreporter, Porträtschreiber und als Produzent beim Radio: Während seines Wirtschaftsstudiums lancierte er mit einem Geschäftsfreund eine App für ein besseres Gästelisten- und Einlass-Management.

SINNVOLLES DIPLOM

Während einige Englisch-Diplome in der Schweiz grosse Anerkennung geniessen, sind andere eher für einen Aufenthalt im Ausland nützlich. Übersicht auf **SEITE 7**

MIT ALLEN SINNEN

Jeder hat schon einmal Wein oder Schokolade verkostet. Doch für eine professionelle Degustation braucht es mehr als nur gute Geschmacksnerven. **SEITE 11**

DIE SINNFRAGE

Im Job fehlt die Motivation, die Frage nach dem «Sinn» wird immer drängender. Dann ist es Zeit, eigene Talente und Leidenschaften neu zu entdecken. **SEITE 27**

PORTRÄT: DAVID BECKER

Mit einer App die Welt erobern

Beobachten, hinterfragen und die richtigen Schlüsse ziehen: David Becker ist ein Vollblutjournalist. Bewiesen hat er dies als Sportreporter und Porträtschreiber bei der Schweizer Illustrierten und als Produzent der Morgensendung von SRF 3. Nun greift er als Geschäftsmann in New York auf diese Qualitäten zurück – beim Aufbau eines Start-ups. **Von Therese Marty**

Laptop, iPad, Telefon: David Becker hat sein Büro stets bei sich. Eben hat er sich, für drei Wochen oder vier, im Colab an der Zentralstrasse im Zürcher Kreis 3 eingerichtet. Kommuniziert über Skype mit Sao Paulo oder Los Angeles, macht den einen oder andern Abstecher nach London oder Prag, fliegt dann wieder zurück nach New York, wo er seit eineinhalb Jahren lebt und – vor allem – arbeitet. Viel arbeitet, um zusammen mit seinem Geschäftspartner Daniel Dessauges ihr Start-up aufzubauen. Und – noch – wenig Geld verdient. Als Schweizer Start-up im Big Apple heisst es Krampfen und Beissen. Dies jedoch, sofern der Schnauf nicht zu früh ausgeht, mit guten Aussichten auf Erfolg.

Die Erfindung vermarkten

Zkipster. So heisst die App, abgeleitet von skip the line, die Warteschlange überspringen. «Mit unserer App bieten wir professionellen

Eventveranstaltern die Möglichkeit, ein effizientes Einlassmanagement zu betreiben», sagt Becker und beschreibt, wie Zkipster funktioniert: «Die Gästeliste wird in die Cloud geladen, die Daten lassen sich von da hinunterziehen und bearbeiten – so ist das Verzeichnis stets auf dem aktuellen Stand.» Was bedeutet, dass Eventveranstalter genau wissen, wer wann mit wem und mit welchen Präferenzen zur After-Party, zur Wohltätigkeits- oder Wahlveranstaltung, zur Theaterpremiere, zur Firmeneröffnung, zum Product launch – oder was auch immer der Grund für den Anlass ist – erscheint. Und dass bei der Einlasskontrolle alle Daten auf dem iPad abgerufen und angepasst werden können.

Becker spricht schnell. Spickt seinen Zürcher Dialekt mit amerikanisch gedehnten Anglizismen. New Yorker Tempo. «Lange war ich Couch Surfer», doch eines Tages hatte ich das unstete Leben satt.»

Seit einigen Monaten hat er seine eigene Wohnung in Manhattan, nahe beim bescheidenen Zkipster-Büro, das direkt am Broadway liegt. Der 34-jährige Zürcher ist, nach fast zwei Jahren, definitiv im Big Apple angekommen. Da, wo er schon hin wollte, seit er, gerade 21 geworden, seinen Cousin besucht hat: «Es war mein Ziel, eines Tages nach New York zu ziehen, um hier zu arbeiten.» Das schien schwierig für einen angehenden Journalisten mit deutscher Muttersprache.

Die Talente ausspielen

Er hat schon früh journalistische Erfahrungen gesammelt. Der 16-jährige Schüler der Rudolf-Steiner-Schule arbeitet fürs Jugendradio Blinker, einem Projekt von Radio 24, «14, 15 Stunden jede Woche». Einige seiner damaligen Gspänli, etwa Nik Hartmann oder Mario Torriani, werden einige Jahre später seine Arbeitskollegen. Schon als Bub hat

David Becker gut beobachtet, viel gefragt und alles hinterfragt – es ist klar, Journalist ist der richtige Beruf. Also geht es schnurstraks von der Steiner- an die Ringier Journalistenschule, dann, als er diese erfolgreich abgeschlossen hat, hausintern weiter zur Schweizer Illustrierten, wo der Fussballfan für Sport und News zuständig ist. Mit dem italienischen Kronprinzen isst er in Neapel Spaghetti, an der Fussball-Europameisterschaft in Portugal berichtet er über Hochs und Tiefs der Schweizer Nati. Die Promiwelt interessiert ihn wenig, Boulevardjournalismus liegt ihm nicht. Viel lieber schreibt er Porträts, am liebsten über die einfachen Menschen, er mag es, in fremden Stuben zu sitzen, er reist zum Bauern auf die Alp, besucht den Wasserschwöcker im Binntal. Stets seiner Verantwortung als seriöser Journalist bewusst, legt er Wert darauf, Gehörtes und Gesehenes fair und richtig wiederzugeben.

Den Morgen neu erfinden

Erneut lockt das Radio. Becker ist gerade 24 Jahre alt, als er die Stelle als Produktionsleiter bei der Morgensendung von DRS 3 beziehungsweise SRF antritt. Mit dem Auftrag, frischen Wind in das – etwas in die Jahre gekommene – Sendegefäss zu bringen. Eine tolle Herausforderung, die er, mit einem breiten Netzwerk und voll von Ideen und Energie, zusammen mit dem Moderatorenteam von DRS 3 noch so gerne annimmt. Bald werden die DRS 3-Hörerinnen und -Hörer nicht mehr mit harten Nachrichten und Weltanalysen, sondern auch mit überraschender Unterhaltung und leicht verdaulichen Häppchen in den Tag begleitet. Es bleibt genügend Zeit, nebenher Zkipster zu lancieren, zuerst in Zürich, doch immer öfter pendelt Becker an den freien Tagen nach New York. Mittlerweile hat er, berufsbegleitend, an der Hochschule



David Becker: «Etwas zu kreieren, das Sinn macht, das andern Menschen weiterhilft, finde ich extrem befriedigend.»

Foto: Dieter Seeger

le für Wirtschaft in Zürich sein Studium abgeschlossen, mit dem Bachelor of Business Communications. Ein guter Entscheid: «Ich verstehe nun die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge, ohne mich auf ein Fachgebiet festlegen zu müssen.» Er bleibe ein Generalist, ein Macher, der analytisch starke Partner an seiner Seite braucht, «damit ich meine kreativen Stärken ausspielen kann».

Das heisst, dass David Becker nach immer neuen Wegen und Kanälen sucht, um die App zu verbessern und neue Kunden zu gewinnen. Obwohl es noch nicht viel zu verdienen gibt. Vielmehr hat er seine gesamten Ersparnisse in das Start-up investiert. «Geld», sagt er, «ist nicht so wichtig. Mir geht es darum, bei der Arbeit Spass zu haben. Mir zu überlegen, wie ich mein CV weiter entwickeln kann. Dabei etwas zu kreieren, das Sinn macht, das anderen Menschen weiterhilft – ich finde das extrem befriedigend.»

Empathisch bleiben

Den Job beim Radio aufzugeben sei die wichtigste Entscheidung gewesen, die er in seinem Leben getroffen habe. Bereut hat sie der Jungunternehmer nicht. Vielmehr zählt er Parallelen auf: «Ein Radioproduzent muss antizipieren, was am nächsten Tag Thema sein wird; ebenso verhält es sich mit neuer Technologie; und auch hier ist es wichtig, die richti-

gen Fragen zu stellen und empathisch gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen zu sein.»

Nun weibelt er also für Zkipster, recherchiert, trifft viele Leute, telefoniert, arbeitet meist 12 Stunden am Tag. Rückschläge hat er weggesteckt und aus Fehlern gelernt. «Es ist wichtig, dass man authentisch bleibt, seine Herkunft nicht vergisst und dadurch weiss, dass der eigene Kompass gut justiert ist.» Mittlerweile ist Zkipster in New York und Los Angeles die Nummer 1 unter den Check-in-Apps. Das Unternehmen wächst, auch in Zürich, London, Sao Paulo und Prag wird verkauft, wird erfolgreich Medienarbeit geleistet, das Produkt nach und nach positioniert. In 60 Ländern wird die App mittlerweile eingesetzt. Zum Beispiel auch von Elton John für seine legendäre Oscar-Partynacht. Trotzdem. Becker hält den Ball flach, sagt, man sei noch weit davon entfernt, um von einem Erfolg zu sprechen.

Kondition beweisen

«Wir dachten erst, es sei ein 2000-Meter-Lauf, nun entwickelt sich die Lancierung unserer App zum Marathon.» Der Startschuss fällt 2008 in Zürich, als Becker und Dessauges, seit 2003 Mitveranstalter der «use-it»-Studentenpartys, mal wieder mit ungenauen Papiergästelisten konfrontiert sind. Zu viele Leute, die ins Kaufleuten reindrän-

gen. Chaos pur. «Lass uns eine App entwickeln!» – Die Idee für Zkipster ist geboren. Und schon die erste, zusammen mit tschechischen IT-Spezialisten entwickelte Version funktioniert. Seither lassen sich bei den «use-it»-Partys die Gästelisten spontan anpassen, sodass die Türsteher an allen Eingängen stets über die aktuellen Daten verfügen. «Nun wollten wir die App verkaufen, wir dachten, sie sei für Klubs perfekt.» Nur bleibt das Kaufleuten lange der einzige Kunde. Wie weiter? «Wir realisierten, dass die App für Kunden im Bereich PR, Special Events, Brands interessant sein könnte, und passten Funktion und Layout entsprechend an. Und gingen dorthin, wo unsere Kunden sind.» Nach New York. Um zu Beginn mal richtig auf die Welt zu kommen. Und zu lernen. «Hier lässt sich viel erreichen, doch es ist gut, wenn man ein konkretes Ziel hat.» Zkipster wird noch eine Weile David Beckers Leben bestimmen. «Einen Marathon kannst du nicht in der Mitte aufgeben.» Es wird der Tag kommen, wo er sich die Frage stellen wird, ob er noch der Beste sei für den Job. Und, je nachdem, sich überlegt, ob er eine weitere Ausbildung braucht. Und welche. Oder ob er weitergehen, eine neue Herausforderung suchen soll. Fest steht: «Was immer ich tue, ich will hinschauen, fragen, hinterfragen. Etwas tun, das Sinn macht, ändern etwas bringt.» Eins sei gewiss: «Ich bin und bleibe Journalist.»

JOURNALIST, ERFINDER, GESCHÄFTSMANN

David Becker, geboren 1979, besucht in Zürich die Primar-, danach in Schafisheim AG die Rudolf-Steiner-Schule. Mit 16 Jahren, während der Schulzeit, Mitarbeit beim Jugendradio Blinker, auf dem Sender von Radio 24. Nach erfolgreich absolvierter Ringier-Journalistenschule drei Jahre News- und Sportreporter bei der Schweizer Illustrierten, kurz Freelancer, dann 2004 Wechsel zu Radio DRS 3/SRF als Produzent der Morgensendung, die er mit dem Team neu konzipiert. 2006 bis 2010 berufsbegleitendes Wirtschafts- und Kommunikationsstudium an der Hochschule für Wirtschaft Zürich. Während der Fussball-Europameisterschaft 2008 im Auftrag der UEFA Medienkoordinator im Stadion Letzigrund in Zürich. Ab 2003 übernimmt er mit Daniel Dessauges und weiteren Freunden den Zürcher Party-Brand «use-it» und organisiert Studentenpartys. 2008 Lancierung der Party-App Zkipster, parallel zum Radiojob. 2012 verlässt er SRF, zieht nach New York und widmet sich seither zusammen mit seinem Geschäftspartner der Vermarktung von Zkipster.

Therese Marty ist freischaffende Journalistin und Kommunikationsberaterin (www.thematext.ch)